



Vorwort	9
Die schönsten Reiseziele	10
Das Wichtigste in Kürze	12
Reisen mit Kindern	14

LAND UND LEUTE 17

Bretagne: Zahlen und Fakten	18
-----------------------------	----

Geographie	19
Geologie	19
Küsten	20
Klima und Reisezeit	22
Wirtschaft	24
Flora und Fauna	27

Geschichte	30
Steinzeit und Bronzezeit	30
Kelten, Römer und Bretonen	34
Königreich und Herzogtum Bretagne	35
Bretonischer Erbfolgekrieg	37
Anne de Bretagne	39
Provinz Bretagne	41
Stempelpapieraufstand	42
Revolution und Restauration	44
Bretonische Separatistenbewegung	47
Politik und Administration	51

Sprache, Kultur und Traditionen	53
Sprache	53
Literatur	56
Sagen, Märchen und Legenden	58
Feste und Festivals	60
Pardons	63

Architektur	65
Bretonische Renaissance	66

Essen und Trinken	67
Fisch und Meeresfrüchte	67
Bretonische Butter	72
Galettes und Crêpes	73
Artischocken, Kohl und Co.	75
Bretonische Getränke	77

RENNES UND DER OSTEN 81

Mark der Bretagne 82

Rennes 82

Vitré 98

Fougères 101

Dol-de-Bretagne 106

Côte Emeraude 110

Cancale 111

Saint-Malo 114

Dinard 131

Von Saint-Lunaire zum
Cap Fréhel 136

Dinan 141

NORDKÜSTE 149

Bucht von Saint-Brieuc 150

Côte de Penthièvre 150

Saint-Brieuc 155

Côte du Goëlo 158

Trégor und Côte de Granit Rose 170

Guingamp 170

Umgebung von Guingamp 172

Tréguier 175

Halbinsel Sauvage 179

Halbinsel Plougrescant 182

Côte de Granit Rose 185

Baie de Lannion 192

WESTKÜSTE 199

Haut-Léon 200

Baie de Morlaix 201

Saint-Pol-de-Léon 207

Roscoff 212

Umfriedete Pfarrbezirke 217

Monts d'Arrée 223

Côte des Légendes 228

Bas-Léon 232

Côte des Abers 232





Pays d'Iroise	235
Brest	245
Cornouaille	256
Halbinsel Plougastel	256
Montagnes Noires	260
Halbinsel Crozon	268
Locronan	273
Douarnenez	278
Halbinsel Sizun	283
Quimper	291
Bigouden	301
Pays de l'Aven	309
Concarneau	313
Pont-Aven	320
Quimperlé	327

SÜDKÜSTE 331

Westliches Morbihan	332
Lorient und das Bas-Vannetais	332
Pays Pourlet und Pontivy	341

Côte des Megalithes	347
Erdevén und Umgebung	347
Halbinsel Quiberon	354
Belle-Île-en-Mer	357
Carnac und Umgebung	362

Golfe du Morbihan	369
Locmariaquer	370
Auray und Umgebung	374
Inseln im Golfe du Morbihan	377
Vannes	382
Halbinsel Rhuys	391

Östliches Vannetais und Brocéliande	396
Rochefort-en-Terre	396
Josselin	398
Brocéliande	400

REISETIPPS VON A BIS Z 410**SPRACHFÜHRER** 425**ANHANG**

Glossar	431
Literaturtipps	433
Nützliche Links	434
Über die Autorin	434
Register	435
Kartenregister	440
Bildnachweis	441
Karten- und Zeichenlegende	442

EXTRA

Die Gezeiten – ein ewiges Auf und Ab	21
Druiden und die geheime Welt der Kelten	32
Austern – harte Schale, weicher Kern	69
Butter bei die Fische – bretonische Rezepte	76
Korsaren – Freibeuter der Meere	118
Asterix und die Vollkasko- versicherung	153
Gemüse im Goldenen Gürtel	210
Wer hat den Schönsten?	226
Algen – die Alleskönner des Meeres	238
Kathedralen des Meeres	288
Hohe Hauben und andere Trachten	302
Paul Gauguin und seine (Alb-)Traumwelt	322
Biniou, Bombarde, Telenn – Musik und Tanz in der Bretagne	335
Megalithkultur – rätselhafte Zeugnisse der Steinzeit	350
König Artus und die Ritter der Tafelrunde	408



Vorwort

Wie unglaublich schön es hier doch ist, denke ich wie schon unzählige Male vorher. Meinem ersten Aufenthalt in der Bretagne 1991 folgten dutzende, nein hunderte weitere. Ich kenne die Region wie meine Westentasche, war zu jeder Jahreszeit hier, und dennoch entdeckte ich jedes Mal etwas Neues. Gefühlsmäßig ist die Bretagne Heimat, und doch ist sie das Exotischste, was Europa zu bieten hat, denn sie hat etwas, das sich nicht mit Worten beschreiben lässt. In dieser wilden, rauen Landschaft, die sich mal von ihrer lieblichen, mal von ihrer unwirtlichen Seite präsentiert, ahnt man eine Dimension, die sich andernorts nicht zeigt. Vielleicht ist dieses magische Gefühl, das die Bretagne zu erwecken vermag, was die Kelten die Anderwelt nannten. Wenn am Horizont Himmel und Wasser verschmelzen, wenn mystischer Nebel die Täler überzieht, passiert es manchmal, dass sich dieses Gefühl einstellt. Kein Wunder, dass die Bretagne das Land der Sagen und Legenden ist.

Zu den beliebtesten Vorurteilen über die Bretagne gehört die Aussage, es würde ständig regnen. Dabei gibt es im Baskenland doppelt so viel Regen wie in der bretonischen Hauptstadt Rennes und immer noch 200 Millimeter Niederschlag mehr als in der regenreichsten bretonischen Stadt Brest. Tatsächlich kann man in der Bretagne drei Jahreszeiten an einem Tag erleben. Einem Schauer kann schon kurz darauf der sonnigste Tag folgen. Wer das Wetter in den Bergen für unberechenbar hält, war noch nie in der Bretagne. Der Regen fällt nur auf die Dummen und das in dicken Tropfen, besagt ein bretonisches Sprichwort und es stimmt: Man muss auf alles gefasst sein. Meist geht mit dem Gezeitenwechsel ein Wetterwechsel einher. Ich habe schon bei strömenden Regen in Vannes für ein Picknick eingekauft und es bei strahlendem Sonnenschein am Golfe du Morbihan verzehrt. Es heißt eben auch: In der Bretagne herrscht schönes Wetter, mehrmals am Tag!

Die Bretonen sind stolz, eigenwillig, sagt man. Und natürlich sind sie das, sie haben ja auch allen Grund dazu! Nicht nur, dass sie sich am längsten von allen Provinzen gegen den Anschluss an die französische Krone wehrten, sie haben auch ihre eigenen Traditionen und ihre Sprache mehr als alle anderen bewahrt. Mehr als 90 Prozent der Bretonen gaben bei einer Umfrage an, ihre Region zu lieben. Und sie lieben es auch, dies zu zeigen: auf den Autos mit einem Länderzeichen BZH für Breizh, also Bretagne, statt einem F für France, mit der weiß-schwarzen Flagge oder mit bretonischen Worten im Alltag. Nicht nur stolz und eigensinnig und Paris gegenüber auf Krawall gebürstet sind sie, die Bretonen, sondern auch herzlich, humorvoll, ehrlich und loyal. Sie brauchen zwar länger, viel länger, um aufzutauen, als zum Beispiel die Südfranzosen. Auch sind sie weniger laut, aber darf man einen Bretonen seinen Freund nennen, bleibt er es ein Leben lang.

Degemer mat e Breizh – Willkommen in der Bretagne!

Die schönsten Reiseziele

1 Smaragdküste – Côte Emeraude ▼

Die Farbe des Meeres verlieh der Nordküste zwischen der Bucht des Mont Saint-Michel und dem Cap Fréhel ihren Namen. Die Austernhauptstadt Cancale (→ S. 111), die alte Korsarenstadt Saint-Malo (→ S. 114) und das mondäne Seebad Dinard (→ S. 130) mit Belle-Époque-Charme sind die sehenswertesten Orte der Smaragdküste. Und nicht zu vergessen das mittelalterliche Dinan im Hinterland (→ S. 140). → S. 110



2 Rosa Granitküste – Côte de Granit Rose und 3 Tréguier ►

Farbige Felsen in bizarren Formen, die die Fantasie anregen, bilden den äußeren Rahmen für zahlreiche Sehenswürdigkeiten an der zerklüfteten bretonischen Nordküste (→ S. 185). Abwechslungsreiche Küstenabschnitte zwischen der Pointe du Château und der Bucht von Lannion laden zu ausgedehnten Spaziergängen oder Wanderungen auf dem Zöllnerpfad ein. Die malerische alte Bischofsstadt Tréguier (→ S. 175) ist Heimat des einzig echten bretonischen Heiligen, Yves, und ihre sehenswerte Kathedrale Teil der Tro Breizh,

der Wallfahrt durch die Bretagne zu den sieben Urbistümern. Dank des Golfstroms, der für ein mildes Klima sorgt, blühen zahlreiche Gärten wie Roche-Jagu, Pellinec oder Kerfouler um die Wette.

4 Umfriedete Pfarrbezirke

Saint-Thégonnec und Guimiliau sind die beiden sehenswertesten Pfarrhöfe, die sich einen fast 100 Jahre währenden Wettstreit geliefert haben um den schönsten Kalvarienberg, die beeindruckendste Triumphpforte, das imposanteste Beinhaus und die höchste Kirche. Auch Dörfer wie Lampaul-Guimiliau, Sizun oder Commana punktet durch ihre Türme, ihr Kircheninneres und ihre Altäre. → S. 217, 226

5 Pointe du Raz

Die stürmischen Klippen am Ende des Cap Sizun bilden die bekannteste, aber längst nicht die einzige sehenswerte Landspitze an der wilden bretonischen Westküste. Die Pointe du Van (→ S. 283), das Cap de la Chèvre, die Pointe de Pen-Hir (beide → S. 271) oder die Pointe Saint-Mathieu (→ S. 239) entlang einer der gefährlichsten Wasserstraßen der Welt sind nicht minder spektakulär. Leuchttürme – die Kathedralen des Meeres – sind, neben der eindrucksvollen Landschaft, die hoch aufragenden Stars an der rauen Iroise-See. → S. 285





6 Quimper und die 7 Cornouaille

Zu den herausragendsten Sehenswürdigkeiten der Cornouaille (→ S. 256) im Südwesten der Bretagne gehören unzählige Fischerdörfer und das alte Leinweberdorf Locronan (→ S. 273), in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Am Ort des heiligen Ronan findet auch eine der schönsten und berühmtesten Wallfahrten statt: die Troménie. Fachwerkhäuser, die zweitgrößte Kathedrale Frankreichs und die sehenswertesten Museen der Bretagne zeichnen Quimper (→ S. 291) aus.

8 Pont-Aven und 9 Concarneau

Das Pays de l'Aven (→ S. 309) wurde dank Paul Gauguin und anderer Maler der Schule von Pont-Aven zur Küste der Künstler. Neben malerischen Flecken wie der Kapelle von Trémalo und dem Liebeswäldchen locken kulinarische Spezialitäten wie Kekse und Bélon-Austern.

Lange Strände, ein geschäftiger Hafen und eine malerische Altstadt – die Ville close – machen Concarneau schon seit Langem zum lohnenden Ziel (→ S. 313). Als Zentrum der Krimis von Jean-Luc Bannalec um Kommissar Dupin gewann die Hafenstadt zahlreiche neue Fans.

10 Megalithküste – Côte des Mégalithes ◀

Die Côte des Mégalithes bei Carnac, aber auch bei Erdevén, ist berühmt für ihre geheimnisvollen prähistorischen Steinsetzungen. Mehr als 3000 Hinkelsteine bilden in der Heidellandschaft kilometerlange Steinaleen, deren Nutzung bis heute unklar ist. Die Halbinsel Quiberon (→ S. 354) hat mit der Côte Sauvage einen der spektakulärsten Küstenabschnitte, und die Belle-Île (→ S. 357) ist nicht nur die größte, sondern – wie der Name schon verheißt – auch die schönste Insel der Bretagne. → S. 347

11 Golfe du Morbihan ▼

Das *mor bihan*, das »Kleine Meer«, mit seinen Inseln und Inselchen ist eine der schönsten Buchten der Welt. Faszinierende Megalithdenkmäler wie Locmariaquer (→ S. 370) und Gavrinis (→ S. 378) liegen am oder im Binnenmeer. Vannes (→ S. 382), die alte Hauptstadt der Bretagne, ist dank ihrer Stadtmauern mit den preisgekrönten Gärten und den vielen Fachwerkhäusern die Perle des Golfs. → S. 369



12 Wald von Brocéliande

Der Zauberwald um Paimpont ist Wiege vieler Legenden und gespickt mit Schauplätzen der Artussage. Die Gralskirche in Tréhorenteuc (→ S. 401), das Tal ohne Wiederkehr (→ S. 402) oder das Schloss von Comper (→ S. 405) sind einige der magischsten Orte, an denen man Artus, den Rittern der Tafelrunde, Morgane oder Merlin begegnen kann. → S. 400

LAND UND LEUTE



Bretagne: Zahlen und Fakten

Name der Region: Bretagne, bretonisch: Breizh.

Hauptstadt: Rennes (378 000 Einwohner).

Weitere große Städte: Brest (141 000), Quimper (65 000), Lorient (58 000), Vannes (55 000), Saint-Malo (47 000), Saint-Brieuc (44 500).

Fläche: 27 208 km², das sind 5 % der Fläche Frankreichs.

Name und Größe der Départements: Côtes-d'Armor 6878 km², Finistère 6732 km², Ille-et-Vilaine 6775 km², Morbihan 6823 km².

Höchste Erhebungen: Roc'h Trevezel und Roc'h Ruz, beide in den Monts d'Arrées, mit jeweils 385 m.

Längster Fluss: Blavet (148,9 km)

Küstenlänge: 2730 km

Einwohnerzahl: 3,43 Mio. (Stand 2023), das sind 5,29 % aller Franzosen.

Einwohnerzahlen der einzelnen Départements: Côtes-d'Armor 608 000, Finistère 921 600, Ille-et-Vilaine 1,12 Mio., Morbihan 777 400.

Bevölkerungswachstum: 0,5 %, während der nationale Zuwachs bei nur 0,3 % liegt.

Bevölkerungsdichte: 122 Einwohner/km².

Bevölkerungsdichte der einzelnen Départements: Côtes-d'Armor 88, Finistère 136, Ille-et-Vilaine 161, Morbihan 124 Einwohner/km².

Bevölkerungsverteilung: 2,19 Mio., d. h. 66 %, in ländlichen Gebieten, 1,1 Mio., d. h. 34 %, in Städten. Zum Vergleich ganz Frankreich: im Durchschnitt nur 23 % ländliche Bevölkerung.

Präsident: Loïg Chesnais-Girard (seit 2017).

Administrative Gliederung: 4 Départements, 15 Arrondissements, 102 Kantone, 1208 Gemeinden.

Sitz der Präfekturen: Saint-Brieuc (Côtes-d'Armor), Quimper (Finistère), Rennes (Ille-et-Vilaine), Vannes (Morbihan).

Sprachen: Französisch, Brezhoneg (bretonisches Keltisch), Gallo (romanische Minderheitensprache).



Die Flagge der Bretagne

Erwerbstätigkeit: 1,3 Mio. Beschäftigte; davon in der Landwirtschaft 4,5 %, in der Industrie 20 %, in Handel und Dienstleistungen 75,5 %.

Anteil am BIP Frankreichs: 4,3 % (Rang 7).

Arbeitslosenquote: 5,9 % (2024) und damit die zweitniedrigste Frankreichs, Landesdurchschnitt 7,4 %.

Flagge: Auf Bretonisch *Gwenn ha Du*, »weiß und schwarz«. Die 1925 von Morvan Marchal geschaffene Flagge besteht aus vier weißen Streifen, die für die traditionell bretonischsprachigen Provinzen Trégor, Léon, Cornouaille und Vannetais stehen, und fünf schwarzen Streifen für die traditionell gallosprachigen Provinzen Rennes, Saint-Malo, Dol, Saint-Brieuc und Nantes. Oben links elf schwarze Hermelinschwänze auf weißem Grund, die ehemalige Flagge der bretonischen Herzöge und wegen ihrer Kreuzform Symbol des Klerus.

KFZ-Zeichen/Ordnungsnummern der Départements: BZH für Breizh, also Bretagne. Côtes-d'Armor 22, Finistère 29, Ille-et-Vilaine 35, Morbihan 56.

Nationalfeiertag: 14. Juli.

Telefonvorwahl: internationale Vorwahl für Frankreich +33, Vorwahl der Region (0)2.

Internetkennung: .fr

Geographie

Die Bretagne liegt im äußersten Westen Frankreichs auf einer Halbinsel, die in den Atlantik hineinragt und an drei Seiten von Wasser umgeben wird: dem Ärmelkanal im Norden, der Iroise-See im Westen und der Biskaya im Süden. Obwohl die Luftlinie entlang der bretonischen Küste nur etwa 600 Kilometer beträgt, würde man doch rund 2730 Kilometer laufen müssen, um jede Bucht der stark zerklüfteten Küsten abzuschreiten. Zusammen mit den knapp 800 vorgelagerten Inseln verfügt die Bretagne damit über mehr als ein Drittel der gesamten französischen Küstenlinie. Als »Land am Meer« – Armor – bezeichneten daher schon die Kelten das Land, Armorica war es für die Römer.

Zwei mehr oder weniger parallel verlaufende Höhenrücken trennen das Land am Meer vom »Land der Wälder«, dem Argoat. Das Landesinnere zwischen den Monts d'Arrée im Norden und den Montagnes Noires als südlichem Bergrücken ist flach bis hügelig, von Wiesen, Weiden und Laubwald geprägt. Höchster Punkt der Bretagne ist der Roc'h Ruz mit 385 Metern in den Monts d'Arrée. Die Lage der Bretagne entlang des 48. Breitengrads entspricht etwa einer Höhe von Bayern und Baden-Württemberg. Brest beispielsweise liegt auf einer Linie mit Augsburg.

Geologie

Die geologische Geschichte der Bretagne begann schon vor weit über 500 Millionen Jahren als Teil eines Superkontinents namens Rodinia. Durch das Zerbrechen dieses Kontinents entstand unter anderem ein Mikrokontinent namens Armorica, Namensgeber für das Armorikanische Massiv, das vor rund 400 Millionen Jahren angehoben wurde. Die Gipfel dieses 65 000 Quadratkilometer großen Grundgebirges ragten im Gebiet der heutigen Bretagne einstmals bis zu 4000 Meter empor, zehnmal so hoch wie heute. Gleichzeitig mit der Gebirgsbildung setzte



An der Rosa Granitküste

Flora und Fauna

Flora

Aufgrund der fehlenden Industrie in der Bretagne gibt es kaum Umweltverschmutzung, und der stetige Westwind sorgt für reichlich frische Luft, im wahrsten Sinne des Wortes. Es gibt drei Typen von Landschaft in der Bretagne: die Heidelandschaft, *landes* genannt, die *bocage*, ein Landschaftstyp mit vielen Hecken zur Begrenzung und als Windschutz der Felder, sowie die Waldgebiete, auf Bretonisch *argoad* genannt. Noch immer sind zwölf Prozent der Region von Wäldern bedeckt. Die beiden größten zusammenhängenden Waldflächen sind der Wald von Huelgoat und der Wald von Paimpont, auch Brocéliande genannt.

Dank des Golfstroms und der damit einhergehenden höheren Temperaturen fühlen sich in der Bretagne Pflanzen wohl, die sonst eher in südlicheren Gefilden gedeihen. Dazu gehören Palmen, aber auch die auffälligen Chilenischen Araukarien, die viele Vorgärten zieren. Diese immergrünen Bäume werden wegen ihrer ledrigen, schuppenartigen Blätter, die von Weitem eher wie Nadeln aussehen, auch »Schuppentannen« und wegen der Anordnung der Äste auch »Schlangenhäuser« genannt.

Besonders stolz sind die bretonischen Gartenbesitzer auf ihre Hortensien, die in dem milden, humiden Klima bestens gedeihen und im Sommer bunte Farbtupfer vor den grauen Granithäusern setzen. Als Königinnen unter den Hortensien gelten die blaublühenden. Diese Farbe bekommen die Blüten, wenn im Boden das Aluminiumsalz Alaun vorhanden ist, zweite Voraussetzung sind saure Böden, denn nur in ihnen reichern sich die Aluminium-Ionen an und können von den Pflanzen aufgenommen werden. Steigt der pH-Wert auf über fünf an, beginnen die Hortensien zu erröten, das heißt, sie blühen rosafarben. Rosa oder rot wächst es überall in der Bretagne auch aus Mauerritzen, in Felsspalten, an Wegesrändern und aus Schotterhaufen.



Die Bretonen lieben ihre Hortensien

Architektur

Architektur, also dem Wortursprung nach die Baukunst, hat in der Bretagne schon vor 6500 Jahren begonnen. Gewaltige Grabanlagen aus dem Neolithikum sind die ältesten Zeugnisse von planvollem Entwerfen, gemeinschaftlichem Gestalten und Konstruieren von Bauwerken (→ S. 350).

Zu den Höhepunkten jeder Bretagne-Reise gehören die charakteristischen Umfriedeten Pfarrhöfe mit ihren höchst sehenswerten Kalvarienbergen (→ S. 226). Wie bei fast allen Bauten in der Bretagne bestand dabei die Kunst auch darin, aus dem denkbar ungünstigsten Ausgangsmaterial Granit kunstvolle Gesamtkunstwerke mit feinen Details zu machen. Bis ins 9. Jahrhundert wurden nicht nur die meisten Häuser, sondern auch Kirchen aus Holz erbaut, da es auf dem gesamten Armorikanischen Massiv keinen Kalkstein gibt. Für die Bearbeitung des sehr harten Granits standen noch keine entsprechenden Werkzeuge zur Verfügung. Durch Plünderungen und Raubzüge der Wikinger bis ins frühe 10. Jahrhundert wäre von älteren Bauten auch nichts erhalten geblieben, hätte es sie denn gegeben. Zu den ältesten Steinbauten gehören vorromanische Spuren in den Klöstern von Landévennec und Daoulas.

Erst im 11. und 12. Jahrhundert, dem Zeitalter der Romanik, werden Kirchen und Klöster durchwegs aus Stein errichtet. Im frühen 13. Jahrhundert zählte man neben zahllosen Pfarrkirchen und Kapellen immerhin 27 Abteien in der Bretagne. Auch die ältesten Stadthäuser stammen aus dieser Zeit. Während im Königreich Frankreich ab Mitte des 12. Jahrhunderts die in die Höhe strebende Gotik den romanischen Baustil ablöste, dauerte es im Herzogtum Bretagne nahezu 100 Jahre, bis sich der neue Stil durchsetzte. Zum einen lag man weit abseits, zum anderen stand man in politischer Rivalität zum französischen Königreich, wo der gotische Stil entwickelt wurde. Und schließlich fehlte es oft schlichtweg an den finanziellen Mitteln für gotische Neubauten.



Der Dolmen Table des Marchands wurde um 3900 v.Chr. errichtet

Butter bei die Fische – bretonische Rezepte

Ein typisch bretonisches Menü muss natürlich viel Butter, aber auch Fisch enthalten. Als Vorspeise drängen sich **Artischocken** auf, nicht nur weil sie lecker schmecken, sondern auch als cholesterinsenkend, appetitanregend und verdauungsfördernd gelten. Man benötigt pro Person einen Kopf sowie einen ausreichend großen Topf mit so viel Wasser, dass die Köpfe bedeckt sind, und reichlich Salz und Zitronensaft darin. Während die Artischocken 40 Minuten kochen, kann man Dips oder eine Vinaigrette zubereiten. Für die Vinaigrette einen Esslöffel (Estragon-)Senf, drei Esslöffel Apfelessig, je eine Prise Salz, Pfeffer und Zucker verrühren und tröpfchenweise sechs Esslöffel Traubenkernöl und drei Esslöffel Rapsöl unterschlagen. Als zweiten Dip drei Esslöffel Quark und einen Esslöffel Weißweinessig vermischen, salzen, pfeffern und gehackten Schnittlauch unterrühren.

Für den bretonischen Fischeintopf **Cotriade** braucht man zwei Kilo verschiedene Fische (Seelachs, Seeaal, Makrele, Meeräsche, Wittling und Drachenkopf) sowie ein Kilo Meeresfrüchte wie Miesmuscheln, Krabben und Garnelen. Die Fischfilets nimmt man als Einlage, die Köpfe, Gräten und Karkassen braucht man für den Fischsud. In einem großen Topf drei gehackte Zwiebeln in Butter anbraten, dann eine in Scheiben geschnittene Lauchstange, eine Stange klein geschnittenen Staudensellerie, drei geschälte, entkernte Tomaten und jeweils einen Zweig Petersilie und Thymian sowie ein Lorbeerblatt hinzugeben. Mit fünf Litern Wasser ablöschen, mit Salz und Pfeffer würzen. Die Fischreste in ein Tuch eingewickelt und zugebunden mitkochen, den entstehenden Schaum häufig abschöpfen. Nach einer halben Stunde die Fischreste entfernen. 300 Gramm mundgerecht geschnittene Karotten und 600 Gramm ebenso geschnittene Steckrüben in den Sud geben. Nach weiteren 15 Minuten zwei Kilo Kartoffeln. Wiederum eine Viertelstunde später die Fischfiletstücke und die Meeresfrüchte hinzugeben. 12 Minuten kochen lassen, dann den Fisch, die Meeresfrüchte und das Gemüse aus der Suppe nehmen und warmhalten. Die Suppe durch ein feines Sieb passieren, einige Fäden Safran hinzugeben, mit etwas Cayennepfeffer abschmecken. Altbackenes Weißbrot in Scheiben schneiden, rösten und mit Knoblauch einreiben. Die Fischstücke, Meeresfrüchte und das Gemüse wieder in die Suppe geben und mit dem Brot servieren. Bei der Cotriade isst man traditionell zuerst die Suppe mit dem Brot, dann den Fisch.

Ein typisch bretonisches Dessert sind **Crêpes mit crème caramel au beurre salé**. Die Salzkaramellcreme lässt sich gut vorbereiten und ein paar Tage aufbewahren. Dazu 200 Gramm Zucker in einen Topf geben und bei milder Hitze zu leicht gebräuntem Karamell werden lassen. Vom Feuer nehmen und 50 Gramm lauwarmer Crème fraîche einrühren, dann 130 Gramm Salzbutter einarbeiten und so lange rühren, bis man eine homogene, cremige Masse hat. Den Topf erneut auf den Herd stellen und die Masse noch einmal erwärmen. Anschließend einen Teelöffel Fleur de sel untermischen und das Salzkaramell in ein gut verschließbares, sterilisiertes Glas abfüllen.

Für die Crêpes einen Teig aus 250 Gramm Mehl, 500 Millilitern Milch, 4 Eiern, 50 Gramm Butter und einem Päckchen Vanillezucker herstellen und die bretonischen Pfannkuchen in etwas Butter so dünn wie möglich ausbacken. Mit dem Karamell bestreichen, einklappen und servieren.

RENNES UND DER OSTEN





Einst wichtiger Posten an der Grenze zu Frankreich: die Burg von Vitré

13. Jahrhunderts ließ Baron André III. die Burg zur Festung mit dem heute noch erhaltenen dreieckigen Grundriss erweitern. An jeder Ecke wurde sie bewehrt mit einem Rundturm und weiteren halbkreisförmigen Türmen entlang der Ringmauer. Im ausgehenden 14. Jahrhundert, nach dem Bretonischen Erbfolgekrieg (→ S. 37), als die Beziehungen zwischen dem Herzogtum und dem Königreich Frankreich auf einem Tiefpunkt waren, ließ Burgherr Guy XII. de Laval das doppeltürmige Torhaus anbauen und die Türme Tour Saint-Laurent an der linken Ecke und Tour Madeleine rechts erhöhen. Seine Gattin Jeanne de Laval-Châtillon ließ wenige Jahre später für ein bisschen Luxus Kamine und sogar ein Dampfbad einbauen. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts wurden weitere Veränderungen und die Umgestaltung zu einer Wohnburg im Renaissancestil vorgenommen.

Nach der Revolution diente das Château als Gefängnis, 1877 wurde schließlich das **Stadtmuseum** eingerichtet. In zehn Räumen wird die Geschichte der Stadt vom Mittelalter bis zur Gegenwart anhand von Gemälden, alten Waffen,

Modellen und Dokumenten illustriert. Schmuckstück des Museums ist ein Altarbild im Oratoire-Turm, das aus 32 Emailletafeln besteht, die das Leben Christi und der Jungfrau Maria darstellen. In der Tour Saint-Laurent sind Skulpturen aus dem 15. und 16. Jahrhundert ausgestellt, die aus herrschaftlichen Bürgerhäusern der Stadt stammen und vom Wohlstand des goldenen Zeitalters zeugen.

■ Altstadt

Mehr als 50 gut erhaltene beziehungsweise restaurierte Fachwerkhäuser aus dem 14. bis 17. Jahrhundert verleihen der Altstadt Charme und mittelalterliches Flair. Vom Schlossvorplatz, der Place du Château, führt die Rue Notre-Dame zur gleichnamigen **Kirche**, die um 1440 als Pfarrkirche der reichen Tuchhändler und Kaufleute erbaut wurde. Im Haus Nummer 26 wohnte einer der reichen Händler, der im Fernhandel tätig war. Die kurz vorher abzweigende **Rue de la Baudrairie**, die nach den *baudroyers* – den Lederarbeitern – benannt ist, gehört zu den schönsten Straßen Vitrés. Kunstvoll geschnitzte Balken und das vielfarbige Ständerwerk machen die Gasse zum

Hingucker. Am seltensten, weil am teuersten in der Herstellung, war die Farbe Grün. Weitere schöne Fachwerkhäuser mit Schieferdächern gibt es auch in der stimmungsvollen **Rue d'en Bas** und der **Rue de la Poterie** zu bewundern.

■ Château des Rochers-Sévigé

Sechs Kilometer südlich des Zentrums von Vitré erhebt sich der Landsitz der berühmten Madame de Sévigé (1626–1696), das Schloss Rochers-Sévigé. Die Marquise de Sévigé wurde als Marie de Rabutin-Chantal 1626 in Paris geboren und als 18-Jährige mit einem Spross alten bretonischen Adels, Henri de Sévigé, verheiratet. Da der Gatte als Gouverneur in der Bretagne eingesetzt wurde, lebte das Paar meist auf dem Schloss vor den Toren von Vitré. Die Marquise

de Sévigé kehrte nach dem Tod ihres Mannes 1651 nach Paris zurück, scharte Intellektuelle und Schöngeister um sich und begann Gedichte zu verfassen. Berühmt wurde sie allerdings durch ihre Briefe, insbesondere durch den Briefwechsel mit ihrer Tochter, die nach der Heirat mit dem Grafen von Grignan in die Provence gezogen war.

Das im 15. Jahrhundert im gotischen Stil erbaute Herrenhaus wurde nach den Wünschen der Markgräfin um eine Kapelle ergänzt, außerdem beauftragte die illustre Hausherrin den berühmten Gartenarchitekten André Le Nôtre mit der Gestaltung des **Gartens**. In Schloss ist ein **Museum** zu Ehren der Schriftstellerin eingerichtet, die innerhalb der Schlossmauern 297 Briefe schrieb, 262 davon gingen an ihre Tochter.



Vitré

Office de Tourisme, pl. du Général de Gaulle, 35500 Vitré, Tel. 0299750446; Juli, Aug. tgl., Sept.–Juni So geschl. www.bretagne-vitre.com



Es besteht eine **Busverbindung** nach Fougères und eine **Regionalbahnverbindung** nach Rennes.



Château de Vitré, 5, pl. du Château, Tel. 0299750454; April–Juni, Sept. tgl. 10–12.30, 14–18, Juli, Aug. tgl. 10–18, Okt.–Dez., Feb., März tgl. 10–12.30, 14–17.30 Uhr. www.chateau.vitre.bzh
Château des Rochers-Sévigé, rte d'Argentré du Plessis, Tel. 0299750454; April–Okt. Do–Mo 14–18 Uhr. Besichtigung nur mit Führung: 14.30, 16, 17 Uhr. www.chateau.vitre.bzh



Presbytère de Dagmar (€€), 4, pl. Abbé Damon, Erbrée, Tel. 0618375482. B&B mit 2 Zimmern und 1 Familiensuite bei

der gebürtigen Deutschen Dagmar Payelle im ehem. Pfarrhaus aus dem 16. Jh. www.au-presbytere-de-dagmar.fr



Camping Saint-Étienne (€–€€), 2, allée de St-Étienne, Tel. 0299752528. Städtischer 3-Sterne-Platz mit 45 Stellplätzen. www.mairie-vitre.fr



Entre Nous (€€), 20, rue d'en Bas, Tel. 0223552781. Gaumenfreuden in historischem Gemäuer. www.restaurant-entre-nous.fr

Place aux Crêpes (€), 3, pl. Notre-Dame, Tel. 0256289814. Leckere Crêpes in buntem Ambiente.



Wochenmarkt, pl. de la République, Mo 8–12, Sa 8–13 Uhr.



Centre hospitalier Simone Veil, 30, rue de Rennes, Tel. 0299741414. www.ch-vitre.fr

WESTKÜSTE



Biniou, Bombarde, Telenn – Musik und Tanz in der Bretagne

Überaus populärer Ausdruck der bretonischen Kultur und unverzichtbarer Teil aller Feste und Festivals in der Bretagne ist die Musik. Die keltischen Wurzeln sind unüberhörbar und zeigen sich vor allem in den traditionellen Instrumenten. Musik an Festoù-noz (→ S. 61) ist immer von Instrumenten begleitet oder sogar rein instrumental. Dieser Musiktypus ist ganz auf Tanzbarkeit ausgelegt und wird meist im 4/4-Takt gespielt. Die meisten bretonischen Tänze werden in Ketten, Reihen oder im Kreis getanzt, Paartänze sind eher selten. Durch diese Formen ist die Zahl der Tänzer offen, jeder kann sich anschließen. Der Ursprung der meisten Volkstänze der Bretagne geht auf die Branles, Reigentänze aus der Zeit der Renaissance, zurück.

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts war die bretonische Musik im Niedergang begriffen. Erst in den 1950er Jahren wurden nach dem Vorbild der schottischen *Pipes & Drums* Gruppen gegründet, die sich *Bagad* nennen. Kern dieser Gruppen sind die Dudelsackspieler. Mit Trommeln wird der Takt vorgegeben und die Bombarde als weiteres typisch bretonisches Instrument unterstützt die Variabilität der Melodie. Mit dem Folk-Revival der 1970er Jahre haben zahlreiche moderne Instrumente wie Bass- und E-Gitarre, Akkordeon, Violine, Schlagzeug oder Flöten Einzug in die bretonische Musik gefunden, doch die klassischen Instrumente sind nach wie vor die Biniou und die Bombarde.

Die bretonische Sackpfeife hat im Gegensatz zur schottischen Highland Bagpipe nur zwei statt drei Pfeifen und ist um etwa eine Oktave höher gestimmt. Da in den 1930er Jahren auch der schottische Dudelsack Eingang in die bretonische Musik gefunden hat, wird dieser als Biniou bras, als »großer Dudelsack«, bezeichnet, der bretonische als Biniou koz, »alter Dudelsack«.

Die Bombarde ist ein Blasinstrument, das sich aus Schalmeien oder barocken Pommern entwickelt hat und einer Oboe gleicht, allerdings mit weniger ausgefeilter Klappentechnik. Der charakteristische Klang einer Bombarde ist sehr kräftig und durchdringend. Da das Spielen des Instruments körperlich anstrengend ist, muss der Bläser immer wieder Pausen machen. Deshalb wird die Bombarde selten allein gespielt, sondern zusammen mit anderen Instrumenten wie der Biniou oder einer Orgel.

Das keltische Ur-Instrument ist die Harfe, wie sie auch der Barde Troubadix in den Asterix-Comics mehr oder weniger erfolgreich spielt. Traditionelle keltische Harfen, auf Bretonisch Telenn genannt, haben eine gebogene Säule, wie es auch auf den irischen Euro-Münzen zu sehen ist. Sie ist kleiner als die klassische Konzertharfe und wird ohne Pedale gespielt. Georges Cochevelou entwickelte die erste keltische Harfe der Neuzeit, sein Sohn Alain, der unter dem Künstlernamen Alan Stivell auftrat, machte sie berühmt. In den 1970er Jahren, auf dem Höhepunkt der Folk-Musik, füllte er sogar den französischen Musiktempel schlechthin, das Pariser Olympia. Inzwischen gilt Stivell als der Grandseigneur der bretonischen Musik. Frankreichweit noch bekannter ist mittlerweile die 1982 in Saint-Renan im Département Finistère geborene Nolwenn Leroy, die an der zweiten Staffel der französischen Castingshow *Star Academy* teilnahm und gewann.

wichtigsten Einrichtungen der herzoglichen Verwaltung sowie die Münzprägestanstalt, das Backhaus und die Stallungen. Nach dem Abriss der Burg entstanden im 17. Jahrhundert an ihrer Stelle neue Gebäude. Im Jahr 2000 eröffnete am Platz die neue **Markthalle** (Halle des Lices). Zweimal pro Woche wird einer der größten und schönsten Märkte der Bretagne auf der Place des Lices und der angrenzenden Place du Poids Public, an deren Ende sich die **Fischmarkthalle**

(Halle aux poissons) befindet, abgehalten. Folgt man von der Place des Lices der Rue Saint-Vincent nach Süden, verlässt man die Altstadt durch die **Porte Saint-Vincent** und erreicht den **Jachthafen**. Durch die Rue le Hellec, die ebenfalls Teil des Marktgeschehens ist, erreicht man hingegen die **Place de la République**, an der sich das Hauptpostamt erhebt. Die Hauptverkehrsstraße Rue Thiers folgt dem Verlauf der Stadtmauer, die in diesem westlichen Teil abgetragen wurde.



Vannes

Office de Tourisme, quai Tabarly, 56000 Vannes, Tel. 0297472434; Okt.–März So geschl., sonst tgl.
www.golfedumorbihan.de



Regionalbusse ab Vannes von und nach Auray, Pontivy, Ploërmel, Rochefort-en-Terre und La Roche-Bernard.

13 Stadtbuslinien der Gesellschaft Kicéo schaffen Verbindungen auch zu den Vororten. www.kiceo.fr



Vannes ist sowohl Haltestelle für **TGV-Züge** aus Paris und Quimper als auch Station für **Regionalzüge** (TER) nach Quimper über Auray, Lorient und Quimperlé sowie nach Rennes über Redon.



Bateau-bus du Golfe, Gare Maritime, 7, all. Loïc Caradec, Tel. 0297444440. Ganzjährig Überfahrten ab Vannes über Séné zur Île d'Arz, Dauer 30 bzw. 15 Min. www.ile-arz.fr

Navix, Gare Maritime, 9, all. Loïc Caradec, Tel. 0297466000; April–Sept. Überfahrten zur Île aux Moines und zur Île d'Arz, zur Belle-Île und den Inseln Houat und Hoëdic. Außerdem Kreuzfahrten im Golf. www.navix.fr

Compagnie du Golfe, Gare Maritime, 7, all. Loïc Caradec, Tel. 0297671000; April–Okt. Überfahrten nach Port-Navalo, zur

Île aux Moines und zur Belle-Île. Außerdem Kreuzfahrten im Golf.
www.compagnie-du-golfe.fr



Maison de la Garenne (€€€), 2, rue Sébastien de Rosmadec, Tel. 0297670031. Nahe Château de l'Hermine gelegenes Gästehaus mit 4 Zimmern und einer Familiensuite. www.maisondelagarenne.com



Flower Camping Le Conleau (€€€€), 188, av. Maréchal Juin, Tel. 0297631388; April–Sept. 4-Sterne-Platz am Golf mit Meerwasserschwimmbecken. 109 Stellplätze und 90 Mietunterkünfte.
www.vannes-camping.com



Domaine du Liziec (€€€€), 20, rte de Rennes, Tel. 0222075015. Brandneues 4-Sterne-Hotel in einem Schlösschen aus dem 16. Jh., rund 3,5 km nordöstl. des Zentrums. Für das **Gourmetrestaurant** gewann man Sternekoch Olivier Samson, so dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch die Domaine mit einem Stern ausgezeichnet wird.

www.ledomaineduliziec.com

Hôtel & Spa Le Maury (€€), 31, rue du Lieutenant-Colonel Maury, Tel. 0297472646. Zentrumsnahes, modernes 4-Sterne-Hotel mit großen renovierten Zimmern.

www.hotel-lemaury.com



Château de Trécesson ist erst seit 2022 öffentlich zugänglich

lebendig begraben. Seit jener unheimlichen Nacht soll der Geist der jungen Frau bei Vollmond über den Dächern des Schlosses erscheinen und herumspuken. Auch im Schloss spukt es angeblich. Ein Gast des Schlosses sah eines Nachts zwei Kartenspieler, von denen am nächsten Morgen jede Spur fehlte, nur ein Haufen Gold lag auf dem Spieltisch.

Eine weitere Legende besagt, dass der Marquis de Trécesson am Hof in Versailles all seine Besitztümer beim Spiel verloren hatte und sich deshalb das Leben nehmen wollte. Sein Kammerdiener hielt ihn mit den Worten auf: »Es bleibt Ihnen noch, das Manoir Pied d'Ânon zu setzen.« Da keiner bei Hofe wusste, dass es sich bei diesem Herrenhaus um eine armselige Holzhütte handelte, akzeptierten sie das »Manoir« als Einsatz und der Marquis gewann all seine Besitztümer zurück.

Seit das Schloss 2022 neue Besitzer bekommen hat, kann es erstmals auch besichtigt werden.

■ Fontaine de Barenton

Die Quelle von Barenton tauchte erstmals in der Artus-Überlieferung von Master Wace im 12. Jahrhundert auf. Sir Iwein hörte demzufolge von der Geschichte des Ritters Kalogreant. Dieser kam auf eine Lichtung voller wilder Tiere, zwischen denen ein riesiger wilder Mann stand, der ihn auf einen besonderen Brunnen aufmerksam machte. Als der Ritter das goldene Becken, das an einem Tannenast befestigt war, berührte, entleerte es sich, und dunkle Regenwolken tauchten über ihm auf, Blitze zerrissen den Himmel. Nach ein paar Minuten endete das schreckliche Gewitter, aber ein schwarzer Ritter, Wächter des Brunnens, kam herangeritten. Zwischen den Männern brach ein unerbittlicher Kampf aus, den Kalogreant verlor. Sir Iwein gelang es später, die Schmach zu rächen und den schwarzen Ritter zu besiegen. Die Quelle von Barenton scheint tatsächlich wie verzaubert, denn trotz des eiskalten Wassers brodeln oft Bläschen

Reisetipps von A bis Z

Angeln

Das Angeln im Meer ist vom Strand aus ohne besonderen Angelschein erlaubt, sofern man einige Regeln beachtet: nur mit einer Rute und maximal zwei Haken, nur die eigene Verbrauchsmenge, keine Weibchen mit Eiern. Auch bei Törns zum Hochseeangeln gelten diese Regularien.

Anreise

■ Mit dem Auto

Wer mit dem eigenen Auto von Süddeutschland oder der Mitte Deutschlands aus in die Bretagne reist, fährt meist über Paris und Le Mans. Aus dem Rhein-Ruhr-Raum oder aus Norddeutschland ist die Anreise durch Belgien, dann durch die Picardie und Normandie am kürzesten. Angesichtes der Entfernung empfiehlt sich die ein oder andere Zwischenübernachtung, zumal es auf der Strecke viele lohnende Ziele gibt. In die bretonische Hauptstadt Rennes sind es ab Köln oder Düsseldorf 840 bis 850 km, von Dortmund, Frankfurt/M. oder Stuttgart über 900 km, von München 1200 km, von Hamburg fast, von Leipzig etwas mehr als 1300 km und von Berlin 1400 km. Von Wien sind es knapp 1600 km, ab Zürich rund 900 km.

■ Mit der Bahn

Bei einer Anreise per Bahn wird man zunächst nach **Paris** fahren, je nach Heimort aus Deutschland und Österreich am Bahnhof Gare du Nord oder Gare de l'Est, aus der Schweiz am Gare de Lyon ankommen und zum Bahnhof Gare Montparnasse wechseln müssen, wo alle Züge nach Westen abfahren. Verbindungen mit dem **Schnellzug TGV** gibt es nach Rennes, Brest, Saint-Malo, Vannes und Quimper.

■ Mit dem Flugzeug

Auch mit dem Flugzeug führen die meisten Wege über **Paris**, nur auf der Strecke Frankfurt/M.–Rennes und Frankfurt–Nantes gibt es von Ostern bis Oktober Direktflüge von

Lufthansa. Der **Flughafen Brest** wird nur von Air France über Paris und Easyjet über Lyon von Deutschland aus erreicht. Auch aus Österreich und der Schweiz ist in der Regel ein Umstieg in Paris erforderlich.

Auskünfte zu Bahnreisen nach oder innerhalb Frankreichs gibt es über <https://de.oui.sncf/de> oder Tel. +33892353535 (aus dem Ausland) oder Tel. 3635 (aus Frankreich).

Apotheken

Pharmacies sind an einem grünen Kreuz zu erkennen, das in der Regel blinkt, wenn die Apotheke geöffnet ist. Für **Notfälle** hängt die Adresse der nächsten diensthabenden Apotheke aus.

Ärztliche Versorgung

Die **EU-Krankenversicherungskarte EHIC** ist auch in Frankreich gültig. Sie gilt für die Notfallversorgung vor Ort. Dennoch müssen **Behandlungen und Medikamente** zunächst direkt bezahlt werden, die bei der eigenen Krankenkasse eingereichten Quittungen werden dann nach dem Regelsatz erstattet. Eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung ist empfehlenswert. Reisen aus der Schweiz ist der Abschluss einer Reisekrankenversicherung zu raten.

Autofahren

In Frankreich gelten folgende **Geschwindigkeitsregeln**: Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen 130 km/h, bei Nässe 110 km/h. Auf vierspurigen Nationalstraßen gelten 110 km/h, bei Nässe 100 km/h, bei nur zweispurigen Nationalstraßen und anderen Landstraßen je nach Département 90 km/h oder 80 km/h. Innerhalb geschlossener Ortschaften ist die Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h begrenzt. Wer seinen Führerschein noch keine zwei Jahre besitzt muss sich jeweils an die bei Nässe geltenden Limits halten. Für Wohnmobile mit einem Gewicht von über 3,5 t gilt auf Schnellstraßen eine Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h, auf Autobahnen 110 km/h.

Sprachführer

Vor allem in der Aussprache unterscheidet sich die französische Sprache vom Deutschen, werden doch etliche Buchstaben anders gesprochen als geschrieben. Größter Unterschied sind die **Nasalvokale**, die in der deutschen Sprache nicht existieren. Hierbei gilt: Steht ein Vokal vor einem *n* oder *m* wird er nasal ausgesprochen. Ein *-an* und *-en* geht eher in Richtung *o*, wird zu [ã] wie in »Orange« oder in »Appartement«, das *-on* wird zu [ɔ̃] wie in »Chanson«, während bei *-in* und *-un* die Aussprache Richtung *ä* geht und zu [æ̃] bzw. zu [œ̃] wird. Auch die **Vokalkombination** *ai* wird zu [æ̃]. *Au* wird zu [o], *ou* zu [u], *oi* wie *woa* gesprochen, *ei* wie das deutsche *e* [e] und *eu* zu [œ] wie in Öl. Ansonsten werden die **Vokale** *a*, *i* und *o* wie im Deutschen gesprochen. Das *e* hingegen wird zu [œ], das *u* zu [y] wie in »üben«. Der Großteil der **Konsonanten** wird wie im Deutschen ausgesprochen. Unterschiede gibt es beim *c*, *g*, *h*, *j*, *q* und *z*. Das *c* wird wie [s] gesprochen, wenn ein *e* oder *i* folgt. Steht ein *a*, *o* oder *u* dahinter, wird es zum [k]. Hat allerdings das *ç* den Haken (*cedille*), wird es auch vor *a*, *o* oder *u* wie [s] ausgesprochen.

Das *g* spricht sich wie das deutsche *g*, wenn *a*, *o* oder *u* folgen. Bei nachfolgendem *e*

oder *i* spricht man es wie ein stimmhaftes *sch* [ʒ]. Als Verbindung *gn* wird das *g* gar nicht gesprochen, sondern macht das *n* nasal [ɲ], so dass es sich wie in »Anja« anhört. *J* wird grundsätzlich [ʒ] wie im Deutschen »Genie« gesprochen.

Das *ch* hört sich im Französischen wie das deutsche stimmlose *sch* [ʃ] an, also wie in »lauschen«. Während im Deutschen ein *q* wie [kw] gesprochen wird, ist es im Französischen ein simples [k]. Das *z* wird als stimmhaftes *s* [z] wie in »Rose« oder »reise« gesprochen und nicht als [ts].

Bei der Aussprache des doppelten *l* wie in *famille*, *vanille* oder *ville* gibt es leider keine durchgängige Regel. In den beiden ersten Fällen hört es sich wie »Famij« oder »Vanij« an, *ville* hingegen wird wie »will« ausgesprochen.

Einige Buchstaben fallen aussprachetechnisch ganz unter den Tisch. Das **h** bleibt immer stumm und (fast) alle **Buchstaben am Wortende** ebenso.

Ein Akzent [â], [é], [î], [ô] zeigt in der **Lautschrift** den betont ausgesprochenen Buchstaben an, als [à], [è], [ò] wird er betont, aber kurz ausgesprochen. Ein Doppelpunkt [:] zeigt an, dass der Buchstabe lang ausgesprochen wird.

Deutsch	Französisch	Aussprache
Allgemeine Wendungen		
Guten Morgen!/Guten Tag!	Bonjour!	[bõ:ʒu:r]
Guten Abend!	Bonsoir!	[bõ:swoa:r]
Gute Nacht!	Bonne nuit!	[bonnyi]
Hallo!	Salut!	[saly:]
Willkommen!	Bienvenu!	[bjæ:weny:]
Auf Wiedersehen!	Au revoir!	[o:rœwoar]
Tschüs!	Salut!/À tout!	[atu:]
Wie geht's?	Ça va?	[sawa]
Alles gut?	Tout va bien?	[tu wa bjæ:]
Alles ok.	Tout va bien.	[tu wa bjæ:]
ja	oui	[wui:]